

Schulchronik

für

Rühle

Original: Heimatverein Rühle

Transkribiert von:

Beginn bis 1911: Wolfgang Forstreuter, Lünne

1912-1916: Herbert Huer, Haselünne

Ab 1916: Franz Helsen, Haselünne

Korrektur von Nachnamen: Heinz-Josef Steinkamp

I. Abschnitt

Die Schulgemeinde Rühle

Unsere Schulgemeinde westlich der Ems gelegen, gehört zum Kreise und zur Pfarre Meppen. Sie besteht aus dem Dorfe Rühle, dem Rühlerfeld und dem Rühlermoor. Letzteres liegt 6 km vor Rühle entfernt. Es wohnen dort außer dem Wirt Albers noch 10 Kolonisten. Rühlertwist ist eine ältere, zu Anfang des 18. Jahrhunderts entstandene Kolonie. Diese wurde in dem zur Gemeinde gehörigen Moore gegründet, und mussten die Kolonisten an die Beerbten von Rühle jährlich einen Kanon zahlen. Dieser wurde aber 1876 gegen eine einmalige Abfindungssumme abgelöst.

Wie und wann Rühle entstanden ist, kann nicht genau ermittelt werden.

Die Sage berichtet, dass Rühle von Fischern angelegt worden sei. Die Gemeinde Rühle zählt 302 Einwohner, welche sich der plattdeutschen Sprache bedienen, katholischer Confession sind und sämtlich Ackerbau treiben.

Im Jahre 1854 baute die Gemeinde eine Schule, welche auch als Bethaus benutzt wurde. 1857 baute Rühle eine Kapelle. (Randbemerkung: *1866/67 Bau des Pfarrhauses*). Turm und Sakristei wurden im Jahre 1876 erbaut, auch wurden in diesem Jahre die beiden Glocken angeschafft. Den Gottesdienst versahen die Geistlichen des Meppener Gymnasiums. Im Jahre 1865 wurde der Herr Seminarpriester Laer aus Osnabrück hier als Schulvikar angestellt. Als dieser im Jahre 1884 starb, ließ sich hier der geistliche Gymnasiallehrer Dinklake nieder, welcher im Jahre 1892 starb. Bis zum Jahre 1894 blieb die Stelle unbesetzt. Vor 1894 an wird der Gottesdienst an den Sonntagen von dem Praeceptor des Conviktes zu Meppen abgehalten. Bis 1866 bekamen die Bewohner von Rühle und der umliegenden Gemeinden jedes Jahr Einquartierung von Dragonern. Der Übungsplatz war eine große Heidefläche in der Nähe unseres Dorfes. Wie lobend erwähnt wird, zeichneten die Mannschaften sich durch Freundlichkeit und Manneszucht aus. Im Jahre 1874 wurden die Marsch, der Holte und das Feld geteilt.

II. Abschnitt

Zu Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts wurde in dem Backhause des Beerbten Brösken Unterricht erteilt und zwar nur im Winter. Lehrer war der Heuerling des Beerbten Kruse, welche von jedem Kinde 12 Stüber Schulgeld bekam. Als der Heuerling fortzog und sich auf dem Twist als Kolonist niederließ, wurde der Lehrer Bernhard Kaers, ein Sohn unserer Gemeinde, hier angestellt. Derselbe absolvierte das Gymnasium zu Meppen und entschied sich dann für den Lehrerstand. Im Winter war Volltagsschule, im Sommer wurde mittags von 12-2 Uhr unterrichtet. Die Lokalaufsicht führte der jeweilige Propst von Meppen. Besonders der Propst Bödiker hat sich um das Landschulwesen große Verdienste erworben. Da die Landschullehrer damals schlecht besoldet waren, vermachte er den Lehrern ein ihm gehöriges Grundstück an der Ems bei Meppen. Dieses bringt zur Zeit 266 M Pacht ein. Die Kreisaufsicht führte der Pastor Pelle zu Bokeloh. Es wurde in Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen unterrichtet. Die Schülerzahl schwankte zwischen 40 und 40. Das Einkommen des Lehrers betrug 80 Taler und wurde durch Schulsteuer und Schulgeld aufgebracht. Kaers starb im Jahre 1864 und an seine Stelle trat der Lehrer Rolfes aus Bückelte. Schon im Jahre 1865 wurde Rolfes nach Holsten versetzt. Zu seinem Nachfolger ernannte der hochwürdigste Bischof von Osnabrück den Schulvikar Laer. Als ihn im Jahre 1883 ein schweres Lungenleiden zwang, die Stelle niederzulegen, wurde der Lehrer Barlage von Altharen nach hier versetzt. Derselbe bezog an Gehalt und Mietsentschädigung 825 M. Am 1. December 1885 wurde Barlage nach Osnabrück versetzt und die Stelle dem Lehrer Franz Nieberg aus Gersten endgültig übertragen.

Im Jahre 1886 bekam die Schule einen neuen Dachstuhl und im folgenden Jahre eine neue Decke. Im Jahre 1875 wurde der Herr Gymnasialdirektor Dr. Hune zum Kreis- und

Lokalschulinspektor ernannt. Im Jahre 1888 wurde die Lokalaufsicht dem Herrn Propst Nieters¹ übertragen.

Das Gehalt des Lehrers wurde 1889 auf 950 M und im Jahre 1894 auf 1000 M und die Mietsentschädigung auf 100 M festgesetzt. Im Jahre 1888 wurden drei neue Wandkarten, im Jahre 1891 die naturgeschichtlichen Bilder von Elsner angeschafft. 1892 genehmigte der Schulvorstand die Anschaffung von geometrischen Figuren und im Jahre 1894 die der Herderschen Bildersammlung.

Im Jahre 1887 fand eine außerordentliche Revision der Schule durch den Herrn Regierungs- und Schulrat Brandi² zu Osnabrück statt.

Das Schulgebäude ist ein massiver Bau, der Eingang ist von Osten, und die Fenster liegen auf der Südseite. Das Schulgebäude liegt auf dem Brinke vor der Kapelle.

Spiel- und Turnplatz befinden sich unmittelbar bei der Schule. Der Lehrer Nieberg ist zugleich auch Organist an der Kapelle. Die Schule wird nur von Kindern katholischer Confession besucht. Der Schulbesuch ist regelmäßig. Im Sommer ist Halbtagschule. Am Geburtstage des Kaisers und am Sedantage findet die übliche Schulfeier statt. Turn- und Handarbeitsunterricht werden vorschriftsmäßig erteilt. Im Winter besteht hier eine ländliche Fortbildungsschule. Eine Schülerbibliothek ist vorhanden. Im Jahre 1893 mußte der allverehrte Herr Gymnasialdirektor Dr. Hune sein Amt als Kreisschulinspektor wegen eines schweren Augenübels niederlegen. Sein Nachfolger wurde Herr Pfarrer Nölker aus Wesuwe. Im Jahre 1897 fand eine außerordentliche Revision durch den Herrn Regierungs- und Schulrat Schieffer statt.

Die Durchführung des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes wurde das Gehalt auf 1000 M, die Alterszulage auf 120 M und die Mietsentschädigung auf 120 M festgesetzt.

Am 22. November 1900 starb der Herr Propst und Dechant Nieters.

Derselbe hat 12 Jahre die schwierige Pfarre Meppen mit der größten Pflichttreue verwaltet.

Als Lokalschulinspektor zeigte er ein großes Interesse für das Gedeihen der Schule; und den ihm unterstellten Lehrern war er jederzeit ein liebevollen Berater.

Am 9. Mai 1901 wurde der Herr Pastor Brink³ aus Hamburg als Probst zu Meppen eingeführt. Demselben ist die Aufsicht über sämtliche Schulen seiner Pfarre übertragen.

Im Sommer 1902 traten die Masern sehr heftig auf, und ist ein Kind an dieser Krankheit gestorben. Am 14. August 1902 fand eine Revision der Schule durch den Herrn Regierungs- und Schulrat Dr. Höves statt.

Im Sommer 1903 brach unter den Kindern das Scharlachfieber aus, welches einen unregelmäßigen Schulbesuch zur Folge hatte. Ein Kind ist an dieser Krankheit gestorben.

¹ Anton Nieters wurde am 17. Juni 1822 in Klein Berßen geboren, besuchte das Osnabrücker Carolinum und wurde am 14. Juni 1851 in Osnabrück zum Priester geweiht. Er starb am 22. November 1900 in Meppen. Der Meppener Dechant war ein einflussreiches Mitglied im regionalen Zentrumswahlkomitee.

² Hermann Brandi wurde am 30. Juli 1837 in Quakenbrück geboren. Nach dem Besuch des Osnabrücker Carolinums studierte er Mathematik und Naturwissenschaften in Göttingen, so er Mitarbeiter des liberalen Professors Weber wurde. 1858 kam er als Lehrer nach Meppen, wo er die Tochter des dortigen Amtmanns Carl Russell heiratete. Deren Bruder Emil Russell war Bürgermeister von Papenburg und berief seinen Schwager Brandi 1869 zum Leiter der gerade neu gegründeten Papenburger Bürgerschule. Infolge eines Kulturkampfgesetzes wurden die Schulen der staatlichen Aufsicht unterworfen. Der liberale Brandi wurde daher 1872 zum Mitglied des Katholischen Konsistoriums in Osnabrück berufen, wo er 1873 hauptamtlich angestellt wurde. 1885 wurde er Mitglied des Provinzialschulkollegiums für die Provinz Hannover in Hannover und 1891 zum Vortragenden Rat in das preußische Ministerium für Geistliche, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in Berlin berufen. 1904 ging er in den Ruhestand. Er starb am 17. März 1914 in Berlin. Siehe näher: Franz Guhe, Art. Brandi, Hermann Theodor, Dr. h.c., in: Emsländische Geschichte Bd. 6, Meppen 1997, S. 159-164.

³ Der katholische Geistliche Bernhard Brink (1845-1907) kam 1901 nach Meppen, wo er sich sogleich als eifriger Vereinsgründer betätigte bzw. viele katholische Vereine wiederbelebte (Jungfrauenkongregation, Arbeiterverein, Katholischer Frauenbund usw.). Als Meppener Propst war er „geborenes“ Mitglied des örtlichen Zentrumsvorstandes

Das Jahr 1903 muß von den Landleuten als ein schlechtes bezeichnet werden. Mehrere große Überschwemmungen haben ungeheuren Schaden angerichtet. War der Sommer 1903 sehr naß, so litt der Sommer 1904 unter großer Dürre. Die hohen Weiden waren rotgebrannt, und im Felde konnten die Rinder kein Wasser finden. Die Heu- Grummet- und Kartoffelernte fiel spärlich aus.

Im Jahre 1905 gelang es den Bemühungen des Landrats Herrn Behnes⁴ für unsere Gemeinde eine Beihilfe seitens der Provinz zum Ausbau des Twister Weges zu erlangen und bewilligte die Provinz 35 000 M. Der Unternehmer Schmidt aus Lingen hat die Arbeit ausgeführt. Im Herbst 1905 wurde in der Schule ein neuer Fußboden gelegt.

1906 wurde das Portal erneuert

Im Herbst 1907 wurde das Portal nach außen aufschlagend umgelegt.

Einen großen Verlust erlitt die Pfarre durch den Tod des hochwürdigen Herrn Propst Brink. Möge der liebe Gott den treuen Seelenhirten die Krone des ewigen Lebens verleihen.

Am 7. Mai 1908 wurde der vom hochwürdigsten Bischofe zum Propst ernannte Pastor Herr Knipper aus Altona in ein neues Amt eingeführt.

Das Jahr 1908 war für die Landleute sehr ungünstig, denn die Hauptfrucht, der Roggen, streute sehr schlecht. Am 20. Oktober setzte ein starker Frost ein, und es erfroren nicht nur die Stoppelrüben, sondern auch die Steck- und Runkelrüben wurden vernichtet. In diesem Jahre wurde auch das Ottensche Haus durch Blitzschlag eingäschert.

Im Frühjahr 1909 mußte der Herr Pastor Nölker aus Wesuwe sein Amt als Kreisschulinspektor niederlegen und zwar aus Gesundheitsrücksichten.

Sein Nachfolger wurde Herr Propst Knipper⁵ aus Meppen.

Am 20. Januar wurde die Schule durch Herrn Regierung- und Schulrat Kreisel revidiert.

Im Jahre 1910 wurden die Wandkarten vom deutschen Reiche und von Niedersachsen angeschafft. Auch wurde im Herbst ein neuer Ofen beschafft.

Wegen Überfüllung der Klasse musste im Jahre 1910 mit Genehmigung der königlichen Regierung Halbtagschule eingerichtet werden. In diesem Jahre starben die Geschwister Hengemühle im hohen Alter von 94 resp. 88 Jahren. Auch wurde die Dorfstraße bis zu den Schafställen gepflastert. Da zu Ostern 1911 21 Kinder die Schule verließen, konnte wieder Volltagsschule eingerichtet werden (Randbemerkung: 13.3.1912 Knipper)

(Randbemerkung: 1911)

Die Schule wurde im Jahre 1911 von 49 Kindern besucht. Der Gesundheitszustand der Kinder war ein vorzüglicher. Es wurde in diesem Jahre die Wandkarte von Europa angeschafft. Der Lehrer Nieberg machte auf Aufforderung der königlichen Regierung zu Osnabrück einen vierwöchentlichen Obstbaukursus zu Quakenbrück mit.

Das Jahr 1911 war für die Landwirtschaft ein trauriges zu nennen. Im Juni traten starke Nachfröste auf, durch welche der Buchweizen, Kartoffeln und Witsbohnen vollständig abfroren. Am traurigsten aber war, dass unsere Hauptfrucht, der Roggen fast vollständig und zwar im Korn erfroren. Vielfach bekam man nur die Aussaat als Ernte wieder. Wegen der großen und anhaltenden Dürre fiel auch die Heuernte spärlich aus, Grummet gab es überhaupt nicht. Dazu kam noch, dass wegen der überall auftretenden Maul- und Klauenseuche und wegen Futtermangels die Viehpreise, sowohl für Nutz- al auch für Fettvieh sehr niedrig

⁴ Georg Behnes, geboren am 31. Januar 1870 in Meppen, gehörte einer einflussreichen emsländischen Familie an. Nach dem Jura-Studium in Heidelberg, München, Berlin und Göttingen ging er in die Verwaltung. Als sein Vater, der Landrat in Meppen war, 1900 verstarb, wurde Georg Behnes 1901 sein Nachfolger. 1923 wechselte er als Landrat nach Aschendorf, da er dort das ererbte Gut Altenkamp übernehmen wollte. 1935 ging der Georg Behnes in Ruhestand. Er starb am 10. Februar 1951 in Aschendorf. Siehe: Gerd Harpel, Art. Behnes, Georg, in: Emsländische Geschichte Bd. 6, Meppen 1997, S. 126-135.

⁵ Heinrich Knipper arbeitete sieben Jahre als Kaufmann, bevor er zum Osnabrücker Carolinum wechselte und nach dem Abitur Theologie studierte. 1891 wurde er zum Priester geweiht. Nach Kaplansstellen in Altona und Ottensen wurde er 1908 Propst in Meppen, was er bis wenige Tage vor seinem Tod am 14. März 1929 blieb. Von 1909 bis 1919 war er Meppener Kreisschulinspektor.

waren. Ferkel, welche sonst 20 M kosteten, wurden mit 4 M bezahlt. Zu Ostern wurden 6 Schüler, drei Knaben und drei Mädchen, entlassen (Randbemerkung: 29.8.1912 *Knipper*, 8.5.1912 *Buchholz*)

Im Jahre 1912 wurde die Schule von 46 Schülern besucht. Am 8. Mai wurde die Schule von dem Herrn Regierungs- und Schulrat Buchholz inspiziert. In diesem Jahre wurden auf Veranlassung des Herrn Regierungsrat die Pflanzenlorbeer von Gaebler angeschafft, auch ist das Pissoir überdacht worden. Zu Herbst wurden neue Fenstervorhänge angeschafft. Auch konnte in diesem Jahre eine Fortbildungsschule eingerichtet werden, welche von 14 Schülern besucht wurde.

Die Ernteerträge, mit Ausnahme des Roggens und Hafers, waren gut. Die Kartoffelernte war großartig. Die Moorkolonisten fanden für die Kartoffeln keinen genügenden Absatz, obgleich der Centner mit 1,50 M angeboten wurde.

Die Viehpreise waren ungeheuer hoch. Für fette Schweine zahlte man pro Pfund (*als altdeutsches Pfundzeichen dargestellt!*) Lebendgewicht 65 M, für fette Kälber zahlte man bis 70 M. Für Ferkel im Alter von 6 Wochen wurden 25 – 30 M gezahlt. Auch die Milchkühe standen hoch im Preise.

Zu Ostern wurden 3 Schüler entlassen.

1913

Am 28. April 11 ½ Uhr im Schatten 25 Grad Wärme!

Randbemerkung: unter Jahreszahl handschriftlich:

4.2.1914

Knipper

Die Schule wurde in diesem Jahre von 54 Schülern besucht. Der Gesundheitszustand der Kinder war gut.

Die Ernteerträge waren ausnahmslos gut, die Ernte in Hackfrüchten großartig. Das Vieh stand hoch im Preise. Schweine im Alter von 6 Wochen kosteten 24 M.

Es wurde die Bepflanzung des Twister Weges bis zur holländischen Grenze beschlossen und kommen holländische Klinker zur Verwendung.

Provinz und Kreis tragen die Kosten. Die Gemeinden übernehmen die Anfuhr von Steinen und Sand. Rühle hat diese Anfuhr übernommen bis zum Kilometerstein 5. Rühlermoor ist zu diesen Arbeiten nicht verpflichtet, hat dafür die Anfuhr von Steinen für einen Kilometer übernommen.

Ostern 1914 wurden 9 Schüler entlassen.

1914

Die Schule wurde in diesem Jahr von 49 Schülern besucht. Der Gesundheitszustand der Kinder war ein vorzüglicher. Die Ernte war sehr gut.

Seite 22

In diesem Jahre entbrannte der große Weltkrieg. Deutschland machte am 1. August mobil. Am 3. August mußten sich stellen: Josef Kruse, Hermann Leigers, Heinrich Lammers, Heinrich Breher und Hermann Greten. Hermann Leigers fiel am 16. August. Kruse ist seit dem 17. September vermißt. Später wurden Bernhard Greten, Heinrich Grüter, Hermann Mecke, Bernard Lammers, Bernhard Leigers und Joseph Pöttker, Bernard Tegeder, Heinrich Hanneken, Gerh. Beckmann und Gerh. Jakobs eingezogen. Bernard Greten wurde bei Aaras verwundet.

Weil England uns die Zufuhr von Brotgetreide aus dem Auslande abschneiden wollte, war die Regierung gezwungen, alles Korn mit Beschlag zu belegen. Jetzt brach für die Landes...⁶ eine schwere Zeit an. Die Futtermittel standen ungeheuer hoch im Preise. 1 Centner Mais wurde mit 24 M bezahlt. Dagegen waren Rindvieh und Ferkel fast unverkäuflich. Ferkel z.B. kosteten im Alter von 6 – 8 Wochen 2 M. Pferde aber stiegen hoch im Preise, welche in normalen Zeiten 400 M kosteten, wurden mit 2400 M bezahlt.

Das Schuljahr schloß am 30. März 1915, und wurden 4 Schüler entlassen.

1915

Das neue Schuljahr begann am 15. April mit 53 Schülern. Weil an ländlichen Arbeitskräften wegen der zahlreichen Einberufungen großer Mangel herrschte, wurde mit Genehmigung der Königlichen Regierung Halbtagsschule eingerichtet. Den Tod fürs Vaterland starb am 27. Juni der Haussohn Heinrich Breher. Wir verloren an ihm einen gewissenhaften Küster.

Der Haussohn Bernard Lammers fiel am 24. Juli, nachdem er nur einen Tag in der Front gewesen war.

Um den Aushungerungsplan der Engländer zu verhindern, wurde das Brotkorn mit Beschlag belegt, auch wurden Mehl- und Brotmarken ausgegeben.

Leider hat ein Ende Juni eingetretener Frost an Roggen, Kartoffeln und Gartenfrüchten großen Schaden angerichtet. Wenn auch die Kartoffelernte auch einen guten Ertrag lieferte, kann die Roggenernte als schlecht bezeichnet werden. Die Futtermittel sind wegen der geringen Einfuhr sehr teuer. Das Fettvieh stieg ungeheuer im Preise. Fette Schweine wurden mit 125 M per Centner gehandelt. Ebenso stand fettes Rindvieh hoch im Preise.

Heidschnucken kosteten statt 15 M 30 M und mehr. Ferkel 6 Wochen alt kosteten 40 – 45 M. Auch Milchvieh ist sehr teuer, verkaufte doch der Bauer Tegeder von hier eine Kuh für 1000 M. Eier kosten 18 Pfennig. Am 10. November starb der Gardist Heinrich Veltrup, einziger Sohn des Heuermanns Heinrich Veltrup. Er verunglückte bei einer Übung mit Handgranaten.

1916

Das neue Schuljahr begann mit 54 Schülern. Da der große Weltkrieg immer noch wütet und der Arbeitsmangel wegen der vielen Einberufungen größer geworden ist, so wurde auch in diesem Jahre wieder für den Sommer Halbtagsschule eingerichtet.

Da wegen der Blockade und die Zufuhr von Lebensmitteln aus anderen Ländern abgeschnitten ist, so sind wir auf uns selbst angewiesen. Gab es im Jahre 1915 Mehl- und Brotmarken, so war die Regierung wegen Mangel an Fleisch und Fett gezwungen, auch Fleisch-, Butter- und Milchmarken zu verabfolgen; auch für Petroleum, Seife und Zucker gibt es Marken. Da die Kartoffelernte in den meisten Bezirken Deutschlands sehr schlecht ausgefallen ist, so dürfen wir für Person und Tag nur 1 ½ Pfund gebrauchen. Die übrigen Kartoffeln, außer Saatgut, müssen abgeliefert werden; auch Roggen muß abgeliefert werden. Ferner muß die Gemeinde Fettvieh an die Heeresverwaltung liefern, dafür werden aber hohe Preise gezahlt.

Die Ernte ist in dieser Gegend gut ausgefallen, und da die landwirtschaftlichen Produkte sehr hoch im Preise stehen, so hat die Landwirtschaft ein gutes Jahr. Die Viehpreise sind um das Vierfache gestiegen; kosten doch gute Milchkühe 1400 M. Heidschnucken wurden mit 60 M und mehr bezahlt. Hühner kosten 8 M, Enten 4 M, und für Ferkel wurden 60 M gezahlt. Die Kaffeebohnen sind sehr teuer und fast nicht zu bekommen. Deshalb haben auch die Schulkinder von Rühle Weißdornfrüchte gesammelt und abgeliefert, und will man daraus einen Kaffeersatz bereiten.

⁶ Unleserlich.

Die Schulkinder haben unter Aufsicht des Lehrers auch die nahrhaften Dotter- und Steinpilze gesammelt, welche bei sachgemäßer Zubereitung als Fleischersatz dienen. Auch haben sich die Kinder an der Sammlung von Brennesseln beteiligt.

In diesem Jahre starben den Heldentod fürs Vaterland Heinrich Middendorf aus Hesepe, Dienstknecht bei Bräskén, ferner Bernhard Grüter, der zweitälteste Sohn der Witwe Grüter und Heinrich Hanneken, welcher verheiratet war, um ihn trauern seine Frau mit einem kleinen Kinde und sein alter, gelähmter Vater.

Der Grenadier Joseph Leigers, jüngster Sohn der Witwe Leigers, starb in Frankreich an der Ruhr.

23. 2. 1917 Knipper

Das Schuljahr 1917.

Das Schuljahr begann mit 54 Schülern. Auch in diesem Jahre war wegen des Krieges wieder Halbtagschule eingerichtet, denn es herrschte großer Arbeitsmangel. Das Markensystem mußte wegen der verschärften Blockade noch beibehalten werden. Die Selbstversorger können in diesem Jahre an Brotkorn 9 kg pro Person und Monat behalten. Alles übrige Korn muß abgeliefert werden. Auch Kartoffeln, Hafer, Gerste, Buchweizen und Heu müssen geliefert werden. Der Rindviehbestand ist wegen der großen Ablieferungen sehr zurückgegangen.

Um den großen Bestand an Schweinen zu vermindern, ist in diesem Jahre das Abschlachten der kleinen Ferkel, ohne Anrechnung auf die Fleischmarken, freigegeben.

Die Preise für Kleidungsstücke sind ungeheuer hoch, muß man doch für einen Anzug 180 – 200 M anlegen. Für 1 Paar Schuhe, die früher 15 M kosteten, zahlt man 60 M.

Auch in diesem Jahre sind durch die Schulkinder Pilze, Nesseln, Eicheln und Brombeerblätter gesammelt worden. An der 6.⁷ und siebten Kriegsanleihe hat sich die Gemeinde wieder stark beteiligt⁸. Bei der letzten Kriegsanleihe zeichneten die Schulkinder 2580 M.

Die Roggenernte war so gut, wie sie seit 30 Jahren nicht gewesen. Auch die Kartoffelernte ist sehr gut ausgefallen. Wegen der großen Dürre war der Ertrag an Hafer, Gerste und Heu sehr gering. Durch den im Juni eingetretenen Frost ist der Buchweizen ganz vernichtet.

Auf dem Hasseberg im Felde ist für die M.G. Kompagnien aus Haren, Wesuwe und Meppen ein Schießstand eingerichtet, und bekommen wir häufig Einquartierung.

In diesem Jahre starben die LandsturMLEUTE Heinrich Bruns und Haussohn Hermann Tegeder. Ersterer starb an der Lungenentzündung in Osnabrück, letzterer an der Ruhr in Belgien.

7. 2. 1918. Knipper

Das Schuljahr 1918.

In diesem Jahre begann das Schuljahr mit 61 Schülern.

Es war wegen des großen Arbeitsmangels wieder Halbtagschule eingerichtet. Das Markensystem mußte auch in diesem Jahre beibehalten werden. Der Landwirt kann für eine Person im Monat 9 kg Brotkorn behalten; das übrige Korn muß restlos abgeliefert werden. Auch Heu und Stroh müssen für die Heeresverwaltung geliefert werden. Der Rindviehbestand ist wegen der starken Ablieferung sehr zurückgegangen. Die Preise für Vieh sind fabelhaft hoch. Für Pferde zahlt man 5000 M und darüber. Gute Milchkühe kosten 1500 – 1800 M und

⁷ Die 6. Kriegsanleihe wurde im März 1917 aufgelegt. Der Nennbetrag der Zeichnungen lag bei 13,6 Milliarden Mark.

⁸ Die 7. Kriegsanleihe wurde im September 1917 aufgelegt. Der Nennbetrag der Zeichnungen lag bei 12,7 Milliarden Mark.

Sechswochenferkel 150 M und darüber. 1000 kg Heu kosten 200 M. Für 1 Liter Vollmilch zahlte die Molkerei früher 5 Pfg., jetzt 30. Die Preise für Kleidungsstücke sind ungeheuer gestiegen, muß man doch für einen Anzug 600 M und für 1 Paar Schuhe 100 M.

Auch in diesem Jahre haben die Kinder Pilze, Brennesseln, Arzneikräuter, Laubheu und Eicheln gesammelt.

Die Roggen- und Kartoffelernte war mittelmäßig, der Buchweizen ist durch den Frost vollständig vernichtet.

Drei Söhne unserer Gemeinde, Bernard Schulte, Heinrich Pöttker und Heinrich Hake, befinden sich in Gefangenschaft.

Eine furchtbare Krankheit, die Grippe genannt, hat in Deutschland große Opfer gefordert.

23. 3. 1919. Knipper

Das Schuljahr 1919.

Das Schuljahr begann mit 57 Schülern.

Da wir auch nach Beendigung des Krieges zur Versorgung mit Lebensmitteln auf uns allein angewiesen sind, so mußte das Markensystem beibehalten werden. Die Landwirte müssen Weizen, Roggen, Gerste und Kartoffeln abliefern. Buchweizen, Hafer und Ölfrüchte sind freigegeben. Der Landwirt kann für eine Person im Monat 9 kg Brotkorn und 22 kg Kartoffeln verbrauchen. Die Preise für das Vieh sind sehr hoch; ein gutes Arbeitspferd kostet 7000 M, eine Milchkuh 3000 M. Für 6 Wochen alte Ferkel zahlt man 240 M.

Da Heu und Stroh dem freien Handel überlassen sind, so kosten 1000 kg Heu 500 M und 1000 kg Stroh 200 M.

Die künstlichen Düngemittel sind kaum zu beschaffen und bei hohen Preisen minderwertig.

Da der Ablieferungszwang für Rindvieh noch immer besteht, so ist der Rindviehbestand sehr zurückgegangen. Ein Landwirt, der vor dem Kriege 30 Stück Rindvieh hatte, hat jetzt nur noch 11 Stück.

Die Preise für Kleider und Fußbekleidung sind noch immer enorm hoch.

Für Torf bezahlte man vor dem Kriege für 1000 Stück 2,50 M, jetzt 100 M.

Von dem Vorteile des Siedelungsgesetzes hat der Kriegsbeschädigte Bültel aus Rheine i. W. Gebrauch gemacht und sich auf dem Grundstücke des Händlers Grünberg im Rühlerfeld angesiedelt.

Die zur Gemeinde Rühle gehörige Kolonie Rühlermoor ist in den letzten Jahren so stark angewachsen, daß 32 Schüler als Gastschulkinder die Schule zu Rühlertwist besuchten. Mit Genehmigung der Regierung ist dort jetzt eine Schule nebst Lehrerwohnung und Kapelle erbaut worden.

Am Weihnachtsfeste 1919 wurde in Rühlermoor von Herrn Vikar Fecker das erste hl. Meßopfer dargebracht.

Am 1. Januar 1920 wurde die Lehrerin Sträter in Rühlermoor vertretungsweise angestellt; 28 Kinder besuchen die dortige Schule. Aus der Schule zu Rühle wurden 4 Schüler zu Ostern entlassen.

ges. d. 22.6.20.

Egert

Das Schuljahr 1920

Das Schuljahr begann mit 57 Schülern.

In diesem Jahre ist die Zwangswirtschaft für die meisten landwirtschaftlichen Produkte aufgehoben; nur für Brotgetreide und Milch besteht sie noch. Dieses hat aber zur Folge, daß die Preise ins Ungemessene gestiegen sind.

Für gute Arbeitspferde zahlt man 25000 M, für eine schwere Milchkuh 11000 M. Fette Schweine bezahlt man mit 1500 M den Zentner. Ferkel, die vor dem Kriege 15 M kosteten, werden mit 300 M und darüber gehandelt. Für einen Zentner Torf zahlt man 150 M! Ein Ei wird mit 2 M bezahlt. Der Roggen ist mit 81 M der Zentner verkauft worden

Da die Ernte in diesem Jahre eine gute zu nennen ist, könnte der Landwirt eigentlich mit seiner Einnahme wohl zufrieden sein.

Leider brach im Sommer unter dem Rindvieh und den Schweinen die Maul- und Klauenseuche aus. Viele Ferkel sind gestorben; aber am Rindvieh sind keine Verluste zu verzeichnen.

Im Laufe des Sommers 1921 wird das Heseper Torfwerk eine Bahn nach Meppen bauen. Da dieselbe auch durch Rühle führt, so zahlt das Torfwerk für die Benutzung der Gemeindewege eine einmalige Entschädigung von 10 000 M. Mit den Privateigentümern ist ein besonderer Vertrag abgeschlossen.

Ostern wurden 13 Schüler entlassen.

*ges. d. 20.4.21.
Egert*

Das Schuljahr 1921

Das neue Schuljahr begann mit 60 Schülern.

Das Jahr 1921 war kein gutes Erntejahr, denn es herrschte vom Mai bis in den Spätherbst hinein eine große Dürre. Nur die Roggenernte war gut, Sommergetreide und Kartoffeln brachten nur geringe Erträge. Die Heuernte war sehr schlecht. Am meisten hatte unter der Dürre das Vieh zu leiden, denn die Weiden waren rotgebrannt, und alle Tränken und Wassergraben waren ausgetrocknet. Das Vieh mußte aus dem Felde geholt werden, weil es in Gefahr war, zu verdursten. Auch viele Brunnen hatten seit Monaten kein Wasser mehr.

In diesem Jahre stiegen die Preise für Nahrungsmittel und Kleidungsstücke ins Unermeßliche. Eine notwendige Folge daraus war eine Erhöhung der Gehälter und Löhne.

Da der Herr Divisionspfarrer Weyer aus Mainz sich hier niedergelassen hatte und seinen eigenen Hausstand gründen wollte, so mußte der Lehrer Nieberg die 29 Jahre innegehabte Wohnung räumen und wurde im August 1921 mit dem Bau einer Lehrerwohnung begonnen. Dieselbe ist auf dem Grundstück des Beerbten Bröker errichtet. Im Januar 1922 hielt der Lehrer seinen feierlichen Einzug.

Die Bahn des Heseper Torfwerkes wurde im Dezember in Betrieb gesetzt.

Leider wurde unsere Gemeinde in diesem Jahre wieder von der Grippe heimgesucht.

*ges. d. 12.6.[22?]
Egert*

Das Schuljahr 1922.

Zu Anfang dieses Schuljahres besuchten 61 Kinder die Schule.

Dieses Jahr hatte auch im Sommer nur ganz geringe Niederschläge gebracht, welches zur Folge hatte, daß die Heuernte sehr gering ausfiel. Der Roggen stand auch nur dünn, aber der Körnerertrag war ausgezeichnet. Die Buchweizenernte war großartig, dasselbe ist von der Kartoffelernte zu sagen. Es bewahrheitet sich wieder der alte Erfahrungssatz: „Trockene Jahre sind niemals Hungerjahre.“

Die Landwirte mußten in diesem Jahre wieder Umlagegetreide abliefern, wofür aber ein verhältnismäßig guter Preis gezahlt wurde.

Im Vergleich zum Vorjahre sind die Preise für Nahrungsmittel, Kleidung, Feuerung u.s.w. ungeheuer gestiegen. Die Gehälter und Löhne haben aber damit nicht gleichen Schritt gehalten.

Nun noch einige Angaben über die hohen Preise: 1 Anzug kostet 150 000 M. 1 Zentner Torf, früher 0,40 M, heute 2000 M! Ein gutes Arbeitspferd 3 – 4 Millionen. Eine Kuh 1 – 2 Millionen. Ferkel, welche früher 15 – 20 M kosteten, heute 120 000 M., 1 Pfund Fleisch 3000 M. 1 Ei 300 M, 1 Liter Milch 600 M., 1 Pfund Butter 6000 M. und eine rauchbare Zigarre 300 M!

Jetzt haben die verfl... Franzosen auch noch das Ruhrgebiet besetzt und wüten mit Mord, Raub und anderen Schandtaten. Wann kommt der Tag der Rache? Wir wollen fest zusammenhalten und durchhalten! Der alte Gott lebt noch.

Der Gesundheitszustand in der Gemeinde war in diesem Jahre vorzüglich.

Zu Ostern wurden 10 Schüler entlassen.

ges. d. 25.7.23

Egert

Das Schuljahr 1923.

Zu Anfang des Schuljahres besuchten die Schule 53 einheimische Kinder. Da aus Suderwick b. Recklinghausen 12 Ferienkinder die Schule besuchten, mußte die Halbtagschule eingerichtet werden.

In diesem Jahre gab es sehr viele Niederschläge, und wurde unsere Gemeinde im Mai und Juni von zwei großen Überschwemmungen heimgesucht, welche auf den Wiesen und an den Sommerfrüchten großen Schaden anrichteten. Während wegen großer Lagerung der Roggen nur einen geringen Körnerertrag lieferte, war die Ernte in Kartoffeln und Buchweizen sehr gut. Die Wiesen lieferten sehr hohe Erträge.

Das Heseper Torfwerk kaufte von den Beerbten Bolmer, Bräskén und Völlering im Holtspiek eine Fläche von 8 ha Größe. Die Gesellschaft will dort eine Überlandzentrale anlegen, um den Torf schneller und besser verwerten zu können.

Der Winter war sehr streng und brachte ungeheure Schneemengen.

In diesem Jahre starb der älteste Mann unserer Gemeinde, der Eigner Specken, im Alter von 86 Jahren.

Das Schuljahr 1924.

Zu Anfang des Schuljahres besuchten 48 Kinder die Schule. Später kamen noch einige Ferienkinder aus Suderwick dazu, und so stieg die Schülerzahl auf 53.

Im Frühlinge gab es viele Niederschläge, welche eine große Überschwemmung zur Folge hatten. Da die drei Eisheiligen und auch die böse Sophie uns mit Nachtfrösten verschont hatten, hofften die Landleute auf eine ausgezeichnete Ernte. Leider aber kamen am 3. und 4. Juni starke Nachtfröste und richteten an Roggen, Kartoffeln und Gartenfrüchten großen Schaden an.

Im September stieg wegen des anhaltenden und starken Regens die Ems über ihre Ufer. Dadurch erlitten die Landwirte einen ungeheuren Schaden an Sommerroggen, Hafer, Kartoffeln und Runkelrüben. Die Grummeternte war vollständig vernichtet.

Randbemerkung: *Ausflug?*

Der Gesundheitszustand der Kinder war sehr gut, und der Schulbesuch daher regelmäßig.

Am Schlusse des Jahres wurden fünf Schüler entlassen.

ges. d. 25.8.25.

Egert

Das Schuljahr 1925.

Zu Anfang des Schuljahres besuchten 51 Kinder die Schule.

Im Juni wurde die neue Glocke, welche als Ersatz für die im Kriege abgelieferte beschafft worden war, durch den Herrn Divisionspfarrer Weyer unter Beteiligung der ganzen Gemeinde feierlich eingeweiht. Sie trägt die Umschrift: „Maria, regina pacis, ora pro nobis!“⁹.

In diesem Jahre haben die Lehrpersonen unter Führung des Herrn Schulrat Egert¹⁰ einen Ausflug nach Theckenburg¹¹ gemacht, wo auf der Freilichtbühne „Wilhelm Tell“ gespielt wurde. Die Lehrpersonen machten mit ihren Schülern am 26. Mai einen Ausflug nach Ahlde bei Emsbüren, um der Aufführung der Hermannsschlacht beizuwohnen. Die Bahnverwaltung hatte einen Extrazug bereit gestellt.

In diesem Jahre wurde mit dem Bau der Überlandzentrale begonnen, und ist derselbe fast beendet, so daß schon im März einige Ortschaften mit Licht und Kraft versehen werden konnten.

Am 1. Dezember feierte der Lehrer Nieberg im Kreise einiger Kollegen sein 40jähriges Ortsjubiläum als Lehrer und Organist in Rühle.

Am Schlusse des Jahres wurden 11 Schüler – 8 Knaben und 3 Mädchen aus der Schule entlassen.

Das Schuljahr 1926.

Zu Anfang des Schuljahres besuchten 42 Kinder die Schule.

Am 1. August 1925 hatte uns der Herr Divisionspfarrer a. D. Weyer verlassen, um die ihm vom Bischofe übertragene Stelle als Präses des Conviktes zu Meppen zu übernehmen. Bis zum 15. April 1926 versahen Maristenpatres den Dienst an unserer Kapelle. Am 15. April siedelte der Pfarrer i. R. Gerhard Borgmann aus Rütenbrock nach hier über.

Im Sommer d. J. unternahmen viele Lehrer mit ihren Schülern wiederum eine Fahrt nach Ahlde, um sich das Freilichtspiel „Wittekind“ anzusehen.

Leider wurde unsere Gemeinde im Mai 1926 von Hochwasser heimgesucht, welches großen Schaden an Wiesen, Sommergetreide und Hackfrüchten verursachte.

Am 1. Oktober trat der Lehrer Franz Nieberg in den Ruhestand.

Am 1. Oktober wurde der Lehrer Bruno Hirsch aus Elbing, Ostpreußen, auftragsweise für Rühle angestellt.

Lebenslauf:

Am 18. Oktober 1898 wurde ich in Löblau, Krs. Danziger-Höhe als Sohn des Postschaffners August Hirsch und seiner Ehefrau Anna g. Hinz, geboren. Nachdem ich 3 ½ Jahre die katholische III. Knabenschule in Elbing besucht hatte, trat ich in das Gymnasium dortselbst ein. Da von Kindheit an

⁹ Maria, Königin des Himmels, bete für uns.

¹⁰ Philipp Egert (1866-1928) wurde in Brehme im Eichsfeld geboren und besuchte die Präparandenanstalt und das Seminar in Heiligenstadt. Nach einer Lehrerstelle in Weissenborn gründete er in Duderstadt eine Präparandenanstalt und eine kaufmännische und gewerbliche Berufsschule, die er lange Jahre persönlich leitete. Anschließend wurde ihm die Aufsicht über die ländlichen Fortbildungsschulen im Kreis Duderstadt übertragen. Nach Fortbildungen wechselte er 1911 als Seminarlehrer an das Lehrerseminar Osnabrück. Im Krieg wurde Egert als Garnisonsverwaltungsdirektor eingesetzt. Im Oktober 1919 bekam er die Schulratsstelle für die Kreise Lingen, Meppen und Bentheim mit Sitz in Lingen übertragen. Er starb im Herbst 1928.

¹¹ Gemeint ist vermutlich: Tecklenburg.

mein Wunsch war, Lehrer zu werden, verließ ich das Gymnasium aus Untertertia und trat 1913 in die kath. Präparandenanstalt in Elbing ein. Herbst 1916 wurde ich nach bestandener Abschlußprüfung dem Lehrerseminar in Tuchel, Westpreußen, überwiesen. Am 17. Oktober 1917 wurde ich zum Heere einberufen und diente zuerst bei der I. Batterie Fußartl.¹² Regt. 21, Graudenz, dann bei der Bespannungsabteilung, dortselbst. Am 2. Januar 1919 wurde ich vom Militär entlassen und trat am 6. Januar in mein altes Seminar zurück, an dem ich am 1. Juli 1919 meine I. Lehrerprüfung bestand. Vom 6. August 1919 ab war ich mit Unterbrechung im Schuldienste der Stadt Elbing an verschiedenen Schulen tätig. Am 1. Oktober 1926 erfolgte meine Einberufung zur Regierung Osnabrück, der ich seit Frühjahr 1922 überwiesen war.

Bruno Hirsch

Am 3. Dezember wurde die Schule von Herrn Schulrat Egert revidiert. Gemäß Beschluß des Kreisausschusses wurde die Fortbildungsschule in Rühle eingerichtet. Die Teilnehmerzahl betrug 26. Ein Schüler (Bruhns¹³) ist am 6. Februar 1927 an Blinddarmentzündung verstorben. Das Schuljahr endete mit dem 2. April. 3 Kinder wurden entlassen.

Schuljahr 1927.

Die Schülerzahl betrug zu Beginn des Schuljahres 53. Im Frühjahr und zur Erntezeit gingen heftige Regengüsse hernieder und richteten in der Landwirtschaft bedeutenden Schaden an. Am 1. September wurde der bisherige Stelleninhaber an die Schule in Apeldorn versetzt.

[Hier wurden etliche Seiten herausgetrennt, dann folgen einige unbeschriebene Seiten]

¹² Fußartillerie.

¹³ muss eigentlich *Bruns* heißen